

-
- Persistenter Identifier:** 1529487027376_1884
- Titel:** Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks
- Ort:** Stuttgart
- Datierung:** 1884
- Signatur:** XIX/135.2-3,1884
- Strukturtyp:** volume
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/
- Abschnitt:** Ueber die Ziele der Gewerbe- und Volksbildungs-Vereine.
- Strukturtyp:** article
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/288/LOG_0243/

Ueber die Ziele der Gewerbe- und Volksbildungsvereine.

II.

Gehen wir nun zu den Volksbildungsvereinen über, so tritt uns zwar eine nahe Verwandtschaft derselben mit den Gewerbevereinen unverkennbar entgegen, allein wenn wir auf das Wesen der ersteren genauer eingehen, so finden wir doch, daß sie rücksichtlich ihrer Ziele sowohl als in Hinsicht auf ihre Leitung, sich von den letzteren wesentlich unterscheiden.

Außer den Zielen der Gewerbevereine ist bei den Volksbildungsvereinen hauptsächlich das Augenmerk auf Hebung des allgemeinen Bildungsstandes gerichtet.

Zu Vorsitzenden dieser Vereine sind genau so ehrenhafte Männer, wie diejenigen, welche die Gewerbevereine leiten, zu empfehlen, nur ist ihnen noch außerdem ein gewisses pädagogisches Talent zu wünschen.

Wenn schon der Name „Volksbildungsverein“ unzweideutig den Zweck derselben ausdrückt, so ist es doch nöthig, die Methode sowohl, wie den Grad der beabsichtigten Bildung des Volkes etwas näher ins Auge zu fassen.

Die Träger der Volksbildungsvereine suchen nicht nur geistiges Leben in den unteren Volksschichten zu erwecken und zu nähren, sondern sie streben auch danach, das Volk über die verschiedensten Dinge und Erscheinungen der Welt aufzuklären.

Dabei ist im Allgemeinen die Absicht darauf gerichtet, nicht nur das Volk mit Hilfe der Wissenschaft von Aberglauben und anderen irrigen Meinungen frei zu machen, sondern auch die Ueberhandnahme schädlicher Irrlehren möglichst zu verhüten.

Nächst dem bezwecken die Vorträge und Vorlesungen solcher Vereine, im Volke Liebe und Achtung gegen die ganze menschliche Gesellschaft zu verbreiten und zu erhalten und den Klassenhaß, der sich zum großen Theile in dasselbe eingedrängt hat, zu sühnen.

Ferner sucht man sittlich-religiöse Keime im Herzen des Volkes groß zu ziehen, dagegen Abscheu vor Laster und Verbrechen einzusflößen. Ebenso ist man beflissen, Achtung vor Gesetz und Religion zu nähren, den kirchlichen Sinn zu heben und die christliche Liebe zu pflegen.

Alsdann eröffnet sich diesen Vereinen insofern ein großes Feld ihrer Thätigkeit, als sie die Nothwendigkeit der menschlichen Arbeit, den Werth und den Segen derselben gehörig beleuchten. Desgleichen werden Vorträge über Gesundheitspflege und nützliche Haus- und Wirtschaftssachen gehalten, und lassen es sich die Vereine angelegen sein, gesunde volkswirtschaftliche Grundsätze dem Volke einzusflößen und den großen Nutzen des Versicherungswesens in das rechte Licht zu setzen.

Wenn wir hiermit in gedrängter Kürze die großen und wichtigen Ziele angedeutet haben, welche zu erreichen Aufgabe der Volksbildungsvereine ist, so mag doch noch darauf aufmerksam gemacht werden, was solche Vereine möglichst zu vermeiden suchen müssen.

Hierbei ist es das oben bereits erwähnte pädagogische Talent, welches dem Vorsitzenden eigen sein soll, das zuerst in Frage kommt, und mit Hilfe dessen er die geistige Nahrung, welche dem Volke vorgefetzt werden soll, sehr sorgfältig zu prüfen hat, während den Vortragenden ein gewisser Tact empfohlen sein mag, der sich nicht kennzeichnen, sondern nur fühlen läßt.

Während in den Gewerbevereinen selbst sehr herbe Wahrheiten in der Regel dankbar aufgenommen zu werden pflegen, müssen in dieser Hinsicht in den Vorträgen der Volksbildungsvereine große Rücksichten geübt und namentlich Auslassungen vermieden werden, welche irgendwie verletzen könnten.

Die Vorträge müssen sogar so rücksichtsvoll gehalten werden, daß sie keine Verwünste gegen harmlose Gebräuche, Lebensgewohnheiten des Volkes, sowie gegen die Eigenthümlichkeiten, die gewissermaßen einen poetischen Zauber auf das Volk ausüben, enthalten. Außerdem darf auch das Volk aus seinem Gemüthsleben nicht herausgerissen, nicht modernisirt oder gedrillt werden.

Selbstredend muß in Sachen der Religion die höchste Toleranz geübt und Alles vermieden werden, was religiösen Parteihass oder religiösen Fanatismus erregen könnte. Auch darf bei religiösen Betrachtungen keine orthodoxe oder pietistische Richtung erkennbar werden, sondern der Vortragende muß bestrebt sein, sich auf einem möglichst freien Boden zu bewegen.

In sittlicher Beziehung darf das Volk nicht mit Vorwürfen beleidigt werden, sondern es wird besser sein, wenn ihm auf der einen Seite sittliche reine Spiegelbilder vorgehalten, auf der anderen Seite Beispiele über die Folgen sittlicher Verkommenheit vor die Seele geführt werden.

Bei wissenschaftlichen Vorträgen dürfte es sich empfehlen, nur hinsichtlich ihrer Fundamentalsätze völlig unbestrittene Themata

zu wählen; ganz entschieden muß davor gewarnt werden, das Volk mit wissenschaftlichen Problemen oder Streitfragen zu unterhalten. Ueberhaupt sind wissenschaftliche Vorträge so populär zu halten, daß sie unmöglich mißverstanden werden, am allerwenigsten aber geeignet sein können, im Volke falsche Begriffe und irrige Ansichten zu erzeugen.

Für die Bibliotheken und Lesezimmer der Volksbildungsvereine ist auf die Auswahl der für dieselben bestimmten Bücher und Zeitschriften die größte Sorgfalt zu verwenden.

Was die zur Unterhaltung dienenden Schriften anlangt, so erfüllen wohl diejenigen ihren Zweck am besten, die leicht verständlich und interessant gehalten sind; Erzählungen dürfen nicht zu lang, müssen aber trotzdem spannend geschrieben sein.

Die Hauptschwierigkeit, welche bei Volksbildungsvereinen am schwersten zu beseitigen ist, liegt erahrungsmäßig darin, daß gerade diejenigen Elemente aus dem Volke, für welche jene Vereine hauptsächlich gegründet werden, schwer dahin zu bringen sind, die Vereinsversammlungen dauernd zu besuchen.

Es giebt nun zwar kein sicheres Mittel, diesem Uebelstande abhelfen zu können, trotzdem darf man nicht aufhören, auf Mittel und Wege zu sinnen, welche die sozialen Beschwerden, wenn auch nicht heilen, so doch lindern können.

Wir haben oben gesagt, daß die Volksbildungsvereine sich die Aufgabe stellen sollen, Liebe und Achtung im Volke gegen die ganze menschliche Gesellschaft zu verbreiten und zu unterhalten, sowie den Klassenhaß zu sühnen. Soll dies geschehen, so muß die Hand zur Versöhnung von einer Seite zuerst geboten werden, und man sollte meinen, daß es der Partei der Stärkeren und Gebildeteren wohl anstehen dürfte, die Hand zu diesem Frieden zu bieten. Will man dies, dann müßten Prinzipale, Herrschaften und Arbeitgeber ihr Dienst- und Arbeiterpersonal auf göttlichem Wege zu bestimmen suchen, sich für die Volksbildungsvereine zu interessieren.

Es wird dies aller Voraussicht nach nicht mit einem Male gelingen, gar Viele werden sich dem widersetzen, allein die Gebildeten dürfen deshalb nicht gleich müde werden, sondern müssen ihre desfallsigen Bemühungen geduldig fortsetzen und zu diesem Zwecke die Gründe zu erforschen suchen, aus welchen Einzelne ihre Theilnahme an dem Vereine versagen. Hat man dies aber erreicht, so werden doch vielleicht die vorgebrachten Gründe durch gute Gegengründe entkräftet und auf diese Weise wenigstens ein theilweiser Erfolg erzielt werden können.

Hiermit schließen wir unsere Betrachtung über die Gewerbe- und Volksbildungsvereine und bemerken nur noch, daß wir dieselbe gemeinschaftlich vorgenommen haben, weil wir der Ansicht sind, daß sich beide Vereine eines und desselben Ortes wesentlich gegenseitig in ihren Bestrebungen ergänzen können, daß Beide dasselbe Ziel verfolgen, größere Klassen der menschlichen Gesellschaft auf der Höhe der Zeit zu erhalten und daß beide Vereine keine Sonderinteressen einzelner Mitglieder, sondern nur das Allgemeinwohl der menschlichen Gesellschaft im Auge haben. Das Letztere besonders ist bei vielen anderen Vereinigungen, die auch in neuerer Zeit auftauchen, leider nicht der Fall; aber gerade deshalb sind wir der Ueberzeugung, daß den Gewerbe- und Volksbildungsvereinen, welche das Allgemeinwohl auf ihre Fahne geschrieben haben, die Zukunft gehört, denn jeder selbstjüchtige Zweck liegt ihnen vollständig fern.

— r.

Villa in Kruscy.

(Hierzu 13 Figuren.)

Die in den beifolgenden Figuren dargestellte Villa ist als Anbau zu einem vorhandenen Wohn- und Wirtschaftsbau ausgeführt, an dessen linken Giebel sie anschließt. Von der Anlage einer Küche wurde Abstand genommen, weil dieselbe im alten Hause in auskömmlicher Weise vorhanden war. Aus diesem Grunde mußte aber im rechten Giebel der neuen Villa eine Verbindung mit dem alten Hause hergestellt werden, welche jedoch in den beigefügten Zeichnungen nicht angegeben ist.

Das Kellergeschoß ist durchweg mit böhmischen Kappen zwischen Gurtbögen, nur im hinteren Raume links zwischen eisernen Trägern ausgeführt. Die Grundriß-Disposition ist auf Grund der Angaben des Besitzers derartig ausgeführt, daß im Erdgeschoß nur 4 größere Räume — Wohnzimmer, Speisezimmer, Gartenzimmer und Salon — mit dazwischen liegendem großen Korridor, welcher durch eine Glashür mit einem kleinen, durch ein Kreuzgewölbe überdeckten Vestibül in Verbindung steht, angelegt wurden. Aus dem Gartenzimmer führt eine breite bequeme Freitreppe mit großem Podest in den Garten, während der Salon mit einer Loggia nach dem Garten zu versehen ist.

Das Kellergeschoß wird außer einem Weinkeller nur zu Wirtschaftszwecken benutzt.